



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

557 (2.12.1936) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392308)

Lebensmittelnot auf Hawaii
Die Folgen des amerikanischen Seemannsstreiks

Die Lebensmittelknappheit auf der hawaiiischen Inselgruppe im Anschluß an den Seemannsstreik wird immer erdrückender. Die Reisvorräte sind bereits so gut wie ganz erschöpft.

Medikamente und Milchmehl fehlen, wie auch Backwaren verlaufen, an Bord eines Kutters der Küstenwache von San Francisco aus nach Hawaii verschifft werden.

Das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen beschlagnahmte. Am Montag wurde der 'Aufbruch', das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, beschlagnahmte, da es den Bericht sowie den Kommentar über das Urteil im Larnowitzer Prozeß gegen die 11 deutschen Jugendlichen veröffentlicht hatte.

Internationale Besetzung Paris - Genoa. Am Dienstagmorgen ist die internationale Besetzung zwischen Paris und Genoa aufgenommen worden. Ein Dreimächtigensgespräch folgte 400 Franken.

Geht ausländische Kleinmünzen dem BSB. Die Reichsführung des Winterhilfswerks fordert alle Volksgenossen auf, am Tage der nationalen Solidarität Me in vielen Hunderttausenden herausliegenden ausländischen Kleinmünzen ebenfalls in die Sammelbüchsen zu geben.

Jeder soll sein Bestes tun:

WSW und Weihnachtsfest

Besondere Aufwendungen zur Betreuung der Hilfsbedürftigen

Berlin, 2. Dezember.

Das Weihnachtsfest und der 24. Januar sind jeweils die Höhepunkte des Winterhilfswerks, für die über die laufende Betreuung der Bedürftigen hinaus alle Kräfte angeworben werden, um durch eine außerordentliche Leistung dazu beizutragen, daß die allgemeine Feststimmung nicht nur nicht durch Hunger und Kälte getrübt wird, sondern daß auch die Armen tatsächlich an dieser Freude teilhaben können.

Für die Aufrechterhaltung der weihnachtlichen Betreuung gehen die gleichen Richtlinien wie in den Vorjahren. Zentral ist nur die Grundlinie festgelegt, während für die Durchführung den einzelnen Gauen möglichst freie Hand gelassen wird.

zu Weihnachten die Lebensmittelspenden besonders reichlich zu beschaffen und namentlich besondere Milch- und Juckerspenden ebenso wie zusätzliche Kohlenzufuhren zu versorgen.

Sehr besonderer Bedeutung sind zu Weihnachten die Liebesgabenpatente und die Weihnachtsbäume. In jedem deutschen Hause soll zu Weihnachten der Tischstern brennen, und wo das aus eigener Kraft nicht ermöglicht werden kann, hilft das Winterhilfswerk. Nicht weniger als 700 000 Tischesterne wurden im vorigen Jahr vom Winterhilfswerk verteilt.

Warum nur Sicherung gegen Osten?

„Los von Frankreich!“

Protest flämischer Nationalisten gegen das belgisch-französische Militärabkommen

(Sammelmeldung der R.M.S.)

Brüssel, 2. Dezember.

In der Nachmittags Sitzung der belgischen Kammer am Dienstag entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die Militärverträge. Als einer der ersten Redner sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Hubin als Vorsitzender eines gemäßigten Militärkomitees, in dem die jetzige Vorlage vorbereitet wurde.

Stierster kam es zu einer kurzen aber heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Redner und dem Parteiführer der flämischen Katholiken, dem Abgeordneten von Gansmeert. Ein anderer katholischer Abgeordneter, Rindesogel, richtete an den marxistischen Abgeordneten die Frage:

was kann zur Abwehr einer Gefahr aus flämischer Richtung geleistet sei.

Gegen diese nähere Frage glaubte Hubin sich dadurch wehren zu können, daß er Deutschland 'Erzoberungsgelände' vorwarf.

Im Namen der Nationalflämischen Block erklärte der Vorsitzende des flämischen Nationalverbandes, Abgeordneter Etel de Clercq, daß seine Parteifreunde der Vorlage nicht zustimmen könnten, da die belgische Militärpolitik einseitig auf die militärischen Interessen Frankreichs abgesehen sei.

Im Grundgedanke einer solchen Neutralität ausgeht, entgegen diesem Grundgedanke die belgische Militärpolitik aber heute noch von dem französisch-belgischen Militärabkommen bestimmt und geht von der Behauptung aus, daß die Gefahr für Belgien ausschließlich aus dem Osten komme.

Et de Clercq erklärte in diesem Zusammenhang, er wolle nicht weiter auf die Taktik eingehen, daß ein Land mit Deutschland Vorjore treffen würde, wenn es sich, daß zwei seiner Nachbarn, Frankreich und Belgien, ein Militärabkommen abgeschlossen hätten, und daß einer dieser Staaten, nämlich Belgien, auf Grund dieses Abkommens Grenzbesatzungen errichtet habe, die ebenso gut offenbaren wie belandenen Grenzen dienen könnten.

Instrumente und viele andere Spenden sind der reichhaltigen Sonderbetreuung anzuschließen.

Das Winterhilfswerk erwartet daher, daß sich die Hausfrauen an der Sammlung der Weihnachtspatente besonders lebhaft und reichlich beteiligen werden.

Es ist natürlich, daß das WSW zur Erläuterung dieser großen Aufgaben immer wieder an die Opferfreudigkeit aller Volksgenossen appellieren muß.

Es möge auch nicht von der geistlichen Amtshierarchie (sprechen die Deutschen gegenüber durch eine gewisse Presse und durch gewisse Politiker geschaffen werden.

Nachfolgend ging der nationalflämische Redner auf die zwischen Frankreich und Belgien bestehenden Militärvereinbarungen ein und stellte fest, es sei bewiesen.

daß das Militärabkommen, auf dem auch die von der Regierung eingebrachte Vorlage beruhe, mit allen seinen Verpflichtungen und seinen Belastungen in Kraft erhalten werde.

Das Fortbestehen der französisch-belgischen Grenzbesatzungen werde im Auslande den Eindruck verleißen, daß Belgien nicht selbständig sei.

Staf de Clercq erklärte seine Ausführungen unter dem Beifall der nationalflämischen Abgeordneten mit dem Ruf: „Los von Frankreich!“

Ans der Rede, die dann der Vorsitzende der republikanischen Fraktion, der Abgeordnete Pierre Van Hecke, hervor, daß die Regierung eine andere Haltung einnehmen. Er wolle für die Militärverträge stimmen.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Der deutsche Dampfer 'Ella' ist bei Harlem gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Dänzig nach Harburg befand, ist bei Harlem gesunken.

Paris hofft auf Roosevelt

Eine vage Hoffnung: „Die Neue Welt muß der Alten helfen“

Paris, 2. Dezember.

Die diplomatischen Verhandlungen zwischen dem Dual-Crisis und dem Foreign Office dauern noch immer auf dem lebhaftesten an. Nachdem nun der Botschaftsrat, der sich mit der Frage der Noten von Valencia beschäftigt, sich am 24. Dezember nach Genf einberufen werden soll, drehen sich die Verhandlungen immer mehr um das künftige Verhältnis zwischen Frankreich und England.

Der französische Außenminister Delcasse hat seinem englischen Kollegen Eden bereits den Text der Erklärungen vorgelegt, die er am Freitag in der großen außerordentlichen Debatte der Kammer abgeben will. Inzwischen hofft Paris auch auf Amerika. Man glaubt, daß Präsident Roosevelt irgendwelche Initiative ergreifen werde, von der durch ein „Aufrufen“ für die europäische Politik zu erwarten wäre.

Man glaubt, daß Präsident Roosevelt irgendwelche Initiative ergreifen werde, von der durch ein „Aufrufen“ für die europäische Politik zu erwarten wäre. Man glaubt, daß Präsident Roosevelt irgendwelche Initiative ergreifen werde, von der durch ein „Aufrufen“ für die europäische Politik zu erwarten wäre.

rent aller amerikanischen Staaten hohen würden, ist selb dies zum mindesten ein Beispiel und ein Vorbild auch für Europa.

Amerika will seinen Frieden haben

(Sammelmeldung der R.M.S.)

Buenos Aires, 2. Dezember.

Der argentinische Staatspräsident Justo hielt bei einem Festbankett zu Ehren Roosevelts eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Am ersten Male hielt es der Präsident des großen Volkes in Nordamerika für notwendig, seine Überzeugung von der amerikanischen Bruderverbrüderung persönlich in Argentinien zu vertreten. Ganz Amerika ist jetzt auf der großen Konferenz versammelt, die durch die Initiative der Vereinigten Staaten einberufen wurde. Mit diesem Akt in die Zukunft und ebenso werden die folgenden Worten haben Sie, Herr Präsident, Ihren Gedanken an die Geschichte Amerikas Ausdruck verliehen. Die Hand der brüderlichen Länder der Welt, die heute ganz Amerika bewegen.

Es gibt nichts Hoffnungsreicher als die Lösung des Problems, die internationalen Beziehungen zu klären, nämlich auf den internationalen Boden Amerikas zu verpflanzen. Hoffen Sie, Herr Präsident, daß die Gleichberechtigung der Staaten, der Grundgedanke des Schiedsgerichtes, die Lösung der Streitigkeiten, der gute Glaube an die Beziehungen der Völker unter sich und die endgültige Zurückweisung aller Erörterungsbedürfnisse Tatsache werden.

Amerika wünscht, daß die Gleichberechtigung der Staaten, der Grundgedanke des Schiedsgerichtes, die Lösung der Streitigkeiten, der gute Glaube an die Beziehungen der Völker unter sich und die endgültige Zurückweisung aller Erörterungsbedürfnisse Tatsache werden.

Ein selten schönes Wort

Von Joachim Neuge

Ein selten schöner — also meistens seltener — Ausdruck ist „Strenge“. Wenn man ihn nämlich in der letzten schönen Worte anwendet, wie es heute so gerne geschieht, so ist es nicht selten, daß man sich über die Sache so selten nachdenkt, wie es notwendig wäre.

„Eine selten gute Signatur habe ich endlich bekommen“, erzählt mir mein Zerkleinerter. „Wollen Sie nicht mal einen Versuch machen?“ Ich werde mich hüten! Denn wenn sie nur selten gut ist, dann sagt anscheinend immer nur die größte oder vernünftigste etwas. Und dafür ist mir mein Geld und meine Hausfrau lieber.

„Ich mache Ihnen an diesem Glanztag ein selten schönes Angebot“, schrieb mir ein Postkarte-Gewinnwerber, der auf geheimnisvolle Weise meinen Geburtstag herausgefunden hatte. Ich wollte das selten schöne Angebot, eben weil es nur selten schön sein sollte, schon wegwerfen, da fiel mein Blick auf den nächsten Satz: „Nur jedes zweite Los gewinnt.“ Aber das wäre ja im Gegenteil sehr häufig! Warum verzog ich denn bei dem wertvollen Diener Postkarte kein Gesicht?

„Selten schöne Aussicht auf die wasserreichen Alpen“, gelangt bei dem ein, das hätte in den Bergen, in der ich eigentlich meine Sommerferien verbringen wollte. Ich bin natürlich nicht hingefahren; ich hatte genug Angebote von anderen Häusern bekommen, von denen aus die Aussicht immer besser ist.

„Die Gläubiger sind nicht, und für einen selten schönen neuen Kontrakt mit jetzt in anderen Geschäftsbereichen haben!“ erzählt mir Herr Müller und möchte dabei ein Gesicht, als wäre eine seltene Lustigkeit immer was Anerkennungswertes. Denn hat er mich am letzten Sonntag ein paar Tausend Tote herausgeholt, ist er natürlich nicht hingefahren; ich hatte genug Angebote von anderen Häusern bekommen, von denen aus die Aussicht immer besser ist.

„Gedächtnis müssen Sie als Gemälde sehen!“ schreien mir Franziska Lehmann vor. „Das ist nicht ein selten schöner Schandfleck!“ Gott sei Dank weiß ich von anderer Seite, daß Gedächtnis im Ge-

genheit ein sehr begnadeter Künstler ist, sonst hätte ich ihn mir selbst nicht aneignen.

„Ein selten warmerherziger Mensch ist mit ihm zusammenhängen“, rief ein Herrchen seinem verstorbenen Chef nach. Aber wenn er meistens selbsterzogen war — warum wollen die Angehörigen dann kein Andenken in ihm haben?

„Glaubt man etwa, ich trübe einen selten hübsigen Wein? Ich trübe eine selten interessante Kuchentorte?“ Ich würde eine selten preiswerte Einfamiliengelegenheit wollen? Ich bemühte mich, eine selten reizvolle Frau kennenzulernen? Ich liebe mich in einer selten netten Familie einzuwickeln?

Bei der wenig netten Familie magte ich dann noch zum Abschied mit verbindlichem Jahresrückblick fragen: „Viel Spaß, und es war ein selten angenehmer Abend!“ Doch halt; in diesem Fall dürfte das selten — selten genug! — stimmen!

In der Vortragsreihe der Kunsthalle

Deutsche Festarchitektur seit dem Barock

Der Barock des Festlichen hat im Laufe der Jahrhunderte mannigfache Wandel erfahren und damit auch schon verschiedentlich praktische Anmerkungen auf allen von ihm berührten Gebieten mit sich gebracht. In einem durch die Besonderheit des Bildpunktes außerordentlich lebendigen Vortrag erläuterte nun Professor Hubert Schrade-Deibler in einer oft bis zum Hysterischen reichenden Rede über das Fest an sich gewandten Rückbau, welchen Einfluß die architektonisch bedingten Bedürfnisse des Festlichen nach höherer Art und ihrem Inhalt in den letzten 100 Jahren auf die Architektur gehabt haben.

Der Zwinger in Dresden und die Reichsparteitagsgärten in Nürnberg seien als Polaritäten am Anfang und am Ende der Betrachtung. Beiden gemeinsam ist die Offenheit des Raumes, der das Festliche in seiner ursprünglichen Lebensbedeutung umschließt, während es in dem damit unvereinbaren Festlichen mehr und mehr zum Privatreue des Einzelnen abgekommen war und bis in die jüngste Gegenwart des großen festlichen Umbruchs hinein nur mehr als etwas Zufälliges, für die volle Wirklichkeit des Festlichen durchaus Unbedeutendes gewertet wurde, das in der letzten Nacht des architektonischen „Wandels“ verflocht. Festarchitektur

als öffentliche Aufgabe dagegen lebt seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in den großen Reueumbauten, im Theater als der mit Schillers Namen versehenen „moralischen Kultur“.

„In der in dem von Daniel Boppmann mit unternommenen Rundensingen gehaltenen Vortrage „Lupus“ wurde das Fest an sich gewandten Rückbau, welchen Einfluß die architektonisch bedingten Bedürfnisse des Festlichen nach höherer Art und ihrem Inhalt in den letzten 100 Jahren auf die Architektur gehabt haben.

Margot Schubert.

Erstaufführungen der Berliner Staatsoper

Opern: „Der Bürger Jourdain“ — de Falla; „Der Dreifling“

Berlin, Anfang Dezember.

Ein Landabend der Berliner Staatsoper hat als Hauptstück die bekannte Komposition „Der Bürger als Edelmann“ von Richard Strauss, der die Lantanelternin Uggie W. an drei im Einvernehmen mit dem Komponisten eine hässliche Darstellung unterlieft hat. Somit ergibt sich der eigenartige Umstand, daß eine ursprünglich für die Bühne verfasste Musik auf dem Umweg über den Konzertsaal für das Theater zurückgewonnen wurde. Die neue einaktige Komödie unter dem Titel „Der Bürger Jourdain“ zeigt, wie der tragische Falschheit (Robert Koch) gegen den unermüdlichen Viehhändler (Richard Taubert) seiner Tochter (Gitta Lindner) eilt und schließlich dadurch überlistet wird, daß der Ko-

heiter in der Verfassung als gewählter Robb der Unfreiheit des Bürgers Jourdain schmeichelt. In neuen Stücke der Welt, denen als Beispiel die letzten Takte der ursprünglichen Schopenhauer'schen Komposition sind kamen unter der maßvollen Leitung von Herbert Troschke anlässlich der Aufführung, daß die jede Einzelheit berücksichtigende Langzeitplanung tragend wesentlich zum maßvollen Verständnis der Komposition bei.

„Manuel de Falla's „Dreifling“, in dessen Verlauf ein aufdringlicher Viehhändler (Robert Koch) von dem Müller-Gehilfen (Richard Taubert) und Harald Kraußberg (G. G.) genötigt wird, trägt die feierliche Übertragung, die jedes architektonisch fundierte Verständnis voraussetzt. Die architektonische Langzeitplanung, die einheitlich auf dem hervorragenden Ton eingeschrieben war, geht in dem von der feierlichen Aufführung des Festlichen an gemein und wurde mit höchstem Beifall belohnt.“ Dr. Felix Dörm.

„Kauschheimer Nationaltheater. Morgen Donnerstag „Lupus“ und „Falla“. Architektonische Leitung: Karl Eismann. Inzwischen: Friedrich Brandenburg. Die Jolle hat Ella Doerflinger vom Stadttheater Wien a. O. auf Anweisung von Kommerzienrat Margarete Lechner wieder von der Staatsoper Dresden nach am Freitag, dem 4. Dezember, die Titel in Puccini's „Böhmern“.

„Falla's „Dreifling“ in Wien. Dr. Otto Friedrich Brand, der frühere Präsident der Reichsopernkammer, trat mit seiner Gattin in Wien ein, um hier und in anderen Städten Verträge über das Thema „Falla“ und „Böhmern“ zu schließen. In Wien trafen sie beim Hofkapellmeister Franz von Popen ein Freund, der, an dem Ort dem Weltweiser und dem früheren Festlichen Kommerzienrat-Quartier zahlreicher Vertreter des Reichsopernkammer teilnahmen, unter ihnen der ehemalige Reichsopernkammerpräsident Wilhelm Brand, die Dramatiker Max Wolf und Joseph Wolf, wie die Kompositionen Dr. Hoffmann, Spahn, Koch und Götter, Dienstagabend vermittelte Brand einer großen Anzahl, unter der sich auch Hofkapellmeister von Popen mit zahlreichem Orchester der deutschen Reichsoper befand, Proben seiner neuen und eigenartigen Kunst.



Mannheim, 1. Dezember.

Die Durchführung der Altmaterialverwertung

Kadetten unter der Parole „Kampf dem Verderb“ der Verschwendung wertvoller Lebensmittel mit Erfolg entgegengetrieben werden sollen, sollen nun im Rahmen des Vierjahresplanes auch alle erforderlichen Maßnahmen zur Erfassung der in den Haushalten anfallenden und in der Wirtschaft verwertbaren Altstoffe (Altmaterial, Rohprodukte) in die Wege geleitet werden.

Die Aktion wird im Auftrag von Reichspräsident Generaloberst Göring durch den Leiter der Geschäftsstelle Rohstoffverteilung, Reichspräsidenten Stiller, durchgeführt. Die Nationalsozialistische Partei wird auch hier wieder in vorderster Front stehen. Die Hausleiter und ihre Beauftragten werden gemäß den von zentraler Stelle gegebenen Richtlinien dafür sorgen, daß die seitlich nicht erfassten Altmaterialien der deutschen Volkswirtschaft zugute kommen. Sonderaktionen sind nicht gestattet. Den Einsatz aller Organisationen, der Reichswehr und darüber hinaus aller übrigen Verbände und Verbände regelt allein der zuständige Hausleiter oder sein Beauftragter.

Der Sinn der Altmaterialaktion besteht nicht darin, in einer Misereaktion im Augenblick große Mengen von Altmaterialien zu erfassen, sondern es soll in jeder, bestmöglicher Weise die dauernde Erfassung aller anfallenden verwertbaren Stoffe gesichert werden.

Es ist ganz selbstverständlich, daß das nicht-jährliche Rohproduktengewerbe bei dieser Arbeit nicht unberücksichtigt werden kann. Die allgemeine Verpackung und die für die spätere industrielle Verwertung notwendige industriemässige Sortierung kann nur durch dieses Gewerbe erfolgen. Alle Stellen haben daher Anweisung, dieses Gewerbe bei der Durchführung der Sammelaktion führend zu beteiligen. Von der gesamten Bevölkerung wird erwartet, daß sie entsprechend dem durch Reichspräsident Göring an sie ergangenen Appell durch Umverteilung der eingesetzten Maßnahmen mithilft, die bisher nicht verwerteten Altstoffe der deutschen Wirtschaft wieder zuzuführen.

Der Feldzug gegen die Ratte

Wie der Vernichtungskampf gegen das gefährliche Nagetier in Mannheim durchgeführt werden soll

Wie wir bereits in unserer heutigen Mittagsausgabe mitteilten, wird im Februar 1937 in unserer Stadt den Ratten energisch zu Leibe gegangen. Ein richtiger Vernichtungskampf gegen die gefährlichen, tödlich angelegten Schädlinge beginnt. Tüchtig angelegten Schädlingen beginnt. Tüchtig angelegten Schädlingen beginnt.

Es ist interessant und aufschlußreich, von maßgebender Stelle zu hören, in welchem Ausmaße diese Ratten unter Volkswirtschaftlichen Aspekten zu liegen. Was die Ratten an Verdienstmitteln verlieren, entspricht ungefähr dem Betriebsertrag der Provinz Pommern. Als eine ungeheure Menge wertvoller Güter wird hier, wenn man nicht für radikale Abhilfe sorgt, jährlich der Vernichtung ausgeliefert. Darum ist die Rattenbekämpfung im großen Maßstab.

Wohler kommen nun ebenfalls die Ratten, die auch bei uns in Mannheim mit seinen zahlreichen Lagerstätten und Vertriebswegen reichlich auftritt. Es ist wie in England, einem geradezu rattenreichen Land der Ratten, die Tiere an Bord der Schiffe einwandern und von den Hafenstädten aus das Land förmlich überflutet, so werden auch in unserer Stadt.

Die meisten Ratten durch die Städte „eingelüftet“. Und zwar handelt es sich vornehmlich um die Wanderratten, die als „Blinder Passagier“ an Bord der großen Schleppschiffe eingeschmuggelt hat und im nächsten Hafen zum freien Land übertritt. Diese Wanderratte ist die gefährlichste aller Rattenarten. Die Hausratte, die es meistensgerne noch in Heidelberg gibt, wird von der härteren Wanderratte getrieben und mehr und mehr ausgerottet.

Wir berichten bereits, daß im Laufe des Monats Februar die Aktion zur Vernichtung der Ratten in unserer Stadt einleitet soll. Die Ratten sollen im Zuge des Vernichtungskampfes sowohl durch den Hausbesitzer in den einzelnen Wohnhäusern und Privatgrundstücken wie in Mägen, Säcken und öffentlichen Verkehrsmitteln durch Beauftragte des Bezirksamtes vernichtet werden. Als Hilfe in diesem Kampf wird das Volk dienen, das in zweierlei Form, und zwar in Gestalt von Meerzwiebeln oder Phosphorsäurepulver zur Anwendung gelangt.

Das Vegen von Giftmitteln ist bei der sichersten und einfachsten Methode gewesen, die Rattenplage einzudämmen.

Es ist erforderlich, auch einen Räder zu präparieren, der die gefährlichen Tiere anlockt, und zwar dadurch

man sich am besten eines gefüllten Kartoffelbrot, der einige Zeit lang unversehrt ausgelegt wird. Dieser Köder wird in einer leicht herstellenden Mattenunterlage ausgelegt, in der dem Tier dann später der Garaus bereitet werden soll. Auf dem Großkampfsfeld arbeitet man nicht mit den altbewährten „Dauermitteln“ Meerzwiebeln und Phosphorsäurepulver, sondern man nimmt hier am besten die Gelb-Bohne, ein außerordentlich stark wirkendes Gift, das mit dem Kartoffelbrot vermischt wird. Es empfiehlt sich außerdem, die Mattenunterlage geruchlos zu machen und man nimmt man dazu Speckreste, mit denen man die Köder einstreut, um ihnen einen für Ratten unangenehmen Geruch zu verleihen. Ganz falsch ist es, zu erfahren wir noch zum Schluß der Befragung auf dem Bezirksamt, Rattenlöcher zu vertuschen, in der Meinung, dadurch den Tod der Ratten herbeizuführen. Im Gegenteil: dadurch schonnt man sie und bewahrt sie vor der Vergiftung.

In den ungeheuren direkten Schäden, die die Ratten ganz besonders in der Volkswirtschaft anrichten und zu den Verlusten, die auch in den Städten durch angelegte oder beschmutzte und dadurch nicht mehr verwertbare Lebensmittel und Futtermittel entstehen, kommt noch eine andere Gefahr. Das ist die

Übertragung gefährlicher Krankheiten durch die Ratten.

Es ist festgestellt worden, daß die Ratten an der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche, der Schweinepest, des Schminkekrankheit, der Trichinose und des Milzbrandes beteiligt ist. Das sind die Ratten eine Reihe von gefährlichen Krankheiten, wie die Gelbfieber und den Typhus, verbreiteten, recht ebenfalls ist. Gelände genug also, daß der kommende Krieg gegen die Ratten von der Bevölkerung mit dem nächsten Verständnis aufgenommen wird.

Briefmarkensammler, das BSB ruft!

Die Durchführung des Briefmarkensammler hat Mannheim den Vorrang gegeben, einer der wenigen Orte zu sein, an dem am 1. Dezember d. J. — dem Tag der nationalen Soldatentage — ein Sonderpostenkampel zur Abhaltung der BSB-Briefmarken zur Verfügung gestellt wird, der vollkommen auf diesen Tag abgestellt ist.

Dieser Sonderpostenkampel wird in Mannheim am 11. (Mittwoch) in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Stadtschreibamt abgehalten. Um allen Freunden der BSB-Briefmarken Gelegenheit zu geben, sich bis 5. Dezember hinreichend mit Briefmarkensammler zu versehen, sind ab sofort bei allen Postämtern Sonderverkaufsstellen eingerichtet worden. Ferner sind bei allen Ortsgruppen der BSB die BSB-Briefmarkensammler erhältlich. Jeder darf sich also rechtzeitig ein

Kaiser Kampf gilt Hunger und Kälte. Volksgenossen unterstützen und durch den Kauf der BSB-Briefmarken!

damit er sich für seine ungewöhnlichen Werte der BSB-Sonderpostenkampel führen kann. Gleichzeitig wird die Geschäftswelt hiermit aufgefordert, am 1. und 2. Dezember ihren gesamten Schriftverkehr mit BSB-Briefmarken freizumachen, so wollen, um damit ihr Verständnis und ihre Unterstützung für diese Sondermaßnahme des BSB zum Ausdruck zu bringen.

Am Tag der nationalen Soldatentage, also am 1. Dezember, können die mit BSB-Poststempel versehenen Briefmarken bei jedem beliebigen Postamt im Stadtschreibamt eingeliefert werden, da die mit BSB-Briefmarken freizumachen Post ansonsten mit dem Postamt 11 (Stadtschreibamt) zur Abholung mit dem BSB-Sonderpostenkampel abgeholt wird.

Das singende Mannheim

7383 Sänger gibt's im Sängerkreis Mannheim

Fast 1,7 Millionen deutsche Volksgenossen umschließt der Deutsche Sängerbund. Bei seiner letzten Bestandserhebung am 1. Januar 1936 gabte dieser Verband im Reichsgebiet 16.001 Vereinstore, 24.490 Vereine, 731.488 Sänger, 91.598 Sängerinnen, 733.477 untertugend Mitglieder. In den 1.028.502 Mitgliedern im Reichsgebiet zeilen 135.700 Mitglieder, die außerhalb der Reichsgrenzen wohnen. Die Männerchorbewegung hat vor jeder nationalen Ziele verfolgt. Ihrer fernbestimmten Bestimmung sind Deutschlands Männerchöre niemals untreu geworden, auch nicht in den Zeiten nationaler Demütigung und Schmach nach dem großen Kriege. In den bisherigen Kämpfen trat man mit großer Entschlossenheit der Erhaltung der Ehre und Auslandsbestimmung.

Die Stadt Mannheim gehört in der Reichsgemeinschaft des Deutschen Sängerbundes zum Sängerkreis Mannheim.

Der Sängerkreis Mannheim umschließt 125 Vereine mit 7383 Sängern und Sängerinnen.

Der Sängerkreis Mannheim gehört zum Sängerkreis 16 Baden. Der Sängerkreis Baden zählt nach der Bundesbestandserhebung vom 1. Januar 1936: 1038 Vereinstore, 1428 Vereine, 22.432 Sänger, 824 Sängerinnen, 23.910 untertugend Mitglieder, also 142.188 Gemeindeglieder.

Die erste vollständige Rufe in der alte Genus der Nation. Wenn der Männerchorbewegung keine vollständige Aufgaben in vollem Umfang erfüllen soll, so hat er noch eine genaue Umfassung vor sich. So wie ein vor Jahrhunderten die Deutsche Rufe aus

General a. D. Lettow-Vorbeck in Mannheim

Vizepräsident des Soldatenbundes, Standort Mannheim

Man schreibt uns: Unter Stürmen der Begeisterung sprach der hochverehrte Verteidiger Deutschhonorat im Kriege, General a. D. Lettow-Vorbeck, in diesen Städten



General v. Lettow-Vorbeck

des Reiches. Am kommenden Donnerstag, 2. Dezember, kommt der General nach Mannheim, um hier im Rathaus über den Feldzug in Afrika zu berichten. Was wir während des Krieges in höchsten Selbsterlebens kaum miterlebten, was wir nach dem Kriege in dem Buche des Generals ausführlich lesen konnten, das sollen wir am Donnerstagabend aus dem Munde des Führers seiner todmütigen Kämpfer selbst hören, um so dieses unvollständige Erlebnis vermittelt zu erhalten.

Es ist Ehrenpflicht der alten und jungen Soldaten, dem General durch Erscheinen an diesem Abend die Zugehörigkeit zu bekunden. Es ist deshalb dieser Vortrag für sämtliche Angehörigen des Soldatenbundes des Standortes Mannheim Pflicht.

Ein Sonderbefehl durch die Kameradschaften erfolgt nicht mehr. Die Fahnen und die Fahnenbegleiter sollen die Infanteriekameradschaft und die Militärkameradschaft sowie die Soldatenkameradschaft Mannheim sein.

Der tägliche Verkehrsmittel

Fußgängerin vom Omnibus erfährt

Bei einem Zusammenstoß zwischen Omnibus und Straßenbahnwagen

Bei einem Zusammenstoß, der sich gestern nachmittags auf den Planken zwischen einem Omnibus und einem Straßenbahnwagen ereignete, wurde, wie der Polizeibericht mitteilt, eine Fußgängerin von dem Omnibus erfasst und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch und fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr. Beide Fahrzeuge wurden hart beschädigt.

Bei drei weiteren Verkehrsunfällen wurden ein acht Jahre alter Junge infolge unvorsichtiger Ueberfahrens der Bahnhofs am Ende verletzt und drei Fahrzeuge beschädigt.

Ein Jahressoldat ist eingekerkert. Gestern abend wurde ein am Wunderrücken befindlicher junger Mann wegen Fahrgastbesitzes festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. Das gefohlene Fahrgast konnte ihm abgenommen werden.

Zeit der Nachkriegszeit ist der Nationalpreis des Deutschen Sängerbundes notwendig erweitert worden.

Ueber die unvollständigen Ziele hinaus hat er die Aufgabe, mitzuarbeiten an der nationalsozialistischen Erhaltung des neuen deutschen Reiches. Als nationalsozialistisches Erziehungsmittel hat das Singen die Aufgabe, zu der Willenshaltung zu führen, die in rechter Verbindung von Kraft und Innlichkeit den herrlichen deutschen Reiches formt. Denn in der deutschen Welt und im deutschen Volk liegt ein so wenig erschöpfendes und die Millionen immer wieder verbindendes Mittel. Die große Organisation des Deutschen Sängerbundes mit seinen fast 800.000 singenden Mitgliedern bietet die beste Gewähr für die Durchführung der kulturpolitisch wichtigsten Aufgabe der Pflege des Volksgesanges und des Gemeindeglieds. Die Sängergemeinschaft dieses Großverbandes will im höchsten Maße dem Volksgesange dienen. Dem Gemeinwesen zu seinen und Gemeinlichkeit zu bilden ist Lebensauftrag Deutschen Sängers.

G. Wdm.

Ein Abend des Mannheimer Baugewerksinnung: Das Baugewerbe im Dienst des Vierjahresplanes

Versammlung und Kameradschaftsabend der Mannheimer Baugewerksinnung

Am Dienstagabend hatten sich die Mitglieder der Baugewerksinnung des Mannheimer Bezirks Mannheim zahlreich im „Kaffeehaus“ zur Mitgliederversammlung eingeladen. Auch die Baugewerksinnung der Innungen, Vertreter der Bauwirtschaft und der Architekten waren anwesend. Durch die Versammlung des Mannheimer Baugewerksinnung mit den Bestimmungen des Vierjahresplanes erlassen worden sind.

Kadetten Obermeister Josef Kallit die Anwesenheit begrüßt hatte, wird er in seinem Bericht über die Innungstätigkeit auf einige der Punkte hin, die der Vierjahresplan dem Handwerk auferlegt. Die Innung in erster Linie: Kampf dem Verderb, Sicherung des Wohlstandes, Zurückführung der Bauwirtschaft in die Bauwirtschaft und saubere Produktion. Die Mannheimer Baugewerksinnung des Baugewerksinnung habe sich als maßgebend erwiesen. Ueber 10 Lehrlinge hat bisher mit bestem Erfolg durch sie erhalten. Richtig würde der Ausbildungsüberband die Vermittlung der beruflichen Fortschritte übernehm. Aber auch dann werden man alles daran setzen, die Mannheimer Baugewerksinnung führend bleibt. Jede der Baugewerksinnung sei es, diese Arbeit zu unterstützen; denn je höher der Ausbildungsstand des Baugewerksinnung sei, um so höher steigt auch sein Lebensstandard. Der Baugewerksinnung sei für einen guten Lebensstandard des Volkes. Man wolle dem Führer eine Reihe qualifizierter Arbeitskräfte zur Verfügung stellen.

Umfassend Andreas Kallit sprach über die Angelegenheiten der Baugewerksinnung. Der Vierjahresplan mache es zur besonderen Pflicht, aller höchster Bemühen, den deutschen Menschen, so ihnen und durch weitere Aufklärung und Erhellung der Verhältnisse zu verhüten.

Die Kameradschaftsabend im Baugewerbe

behandelt Berufsberater Bestermann vom Reichsamt. Die neuen Bestimmungen des Vierjahresplanes machen es den Baugewerksinnung zur Pflicht, insbesondere ihrer Beschäftigungszahl genügend Beschäftigung zu halten. Wenn künftig noch Betriebe ohne genügenden Nachwuchs vorhanden sind, so ist der Baugewerksinnung berechtigt, ihnen die Einstellung von Lehrlingen zur Aufgabe zu machen. So Betriebe oder Baugewerksinnung nicht geeignet erscheinen, Fortbildung auszubilden haben sie dem Arbeitsamt eine entsprechende gezielte Abklärung zu stellen. Durch diese Vorschriften wird einmündig der Ausbildungsstand von Nachwuchs in seinen eigenen Händen stehen. Der Baugewerksinnung der Berufsberater nachdrücklich auf die Anmeldepflicht für Bauvorhaben und das Verbot der Aufnahme von Schüler-Zuschülern hin. Wie diese Bestimmungen, so bewege auch

die Durchführung von Bauvorhaben in ihren ursprünglichen Beruf, ihre Verbindungen im deutschen Raum und in ihrem Verhältnis zu schaffen.

Im Anschluss daran sprach Herr Reber, der Jahrgangsvorstand des Baugewerksinnung, über das

Bericht über den Baugewerksinnung und Bauwirtschaftsabend

Im Baugewerksinnung habe es bisher fast keine Reiberei gegeben. Auch hier sei jetzt zur Berufsausübung der große Beschäftigungsmangel notwendig. Um den Mitgliedern eine Erwerbung zu ermöglichen, sollen auch in Mannheim Bauwirtschaftsabend gehalten werden.

Kadetten noch Architekt Bauwirtschaftsabend über die Zusammenarbeiten von Architekten und Bauunternehmern gemacht hatte, war den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich in einer Aussprache zu den im folgenden Tagesfragen des Gewerksinnung zu äußern. In ihrem Vortrag forderte Obermeister Schmidt von der Baugewerksinnung auf, die Beziehungen der Regierung durch die Verwendung von höherer Stellen zu unterstützen und Obermeister Kallit von der Baugewerksinnung konnte darauf hinweisen, daß es der deutschen Wirtschaftschaden sei, auch der Deutschen Volkswirtschaft zu verhindern.

Obermeister Kallit erläuterte Johann den Bericht über die Baugewerksinnung.

Er forderte insbesondere auf, die Baugewerksinnung regelmäßig zu leben. Ihre Schaffung sei eine Pflicht. Durch sie komme endlich auch der Arbeiter des Baugewerksinnung in den Genuss des ihm zugehörigen Lohnes. Mit dem Appell, in jedem Betrieb den Vierjahresplan zu fördern und einem Teuerheitskampf am Führer, schloß der Obermeister die arbeitsrechtliche Versammlung.

Kameradschaftsabend

Der anschließende Kameradschaftsabend vereinte die Männer vom Bau und zu einigen Stunden großer Geselligkeit. Robert Wagner, der sich als Anführer betätigt, hatte für eine abwechslungsreiche Unterhaltung gesorgt. Herr Schneider hat lang zuhören Deutschland, bitte den auf und mit Franzlein Reich zusammen „Wer von getraut“. Fräulein Dammert und Fräulein Walle trugten stolz und beherzt. Anita Berger brachte moderne Tonfilmclips zu Wort. Der kleine Ludwig Kallit zeigte seine Fertigkeiten auf der Handorgel. Anneliese Lehner kam als moderner Schauspieler und Fräulein Walle trug eine kleine Vorstellung. Alles ging Schlag auf Schlag. Jeder Mitspieler gab sein Bestes und wurde mit reichem Beifall bedacht. Mit bekannter Virtuosität hatte unsere Fliegerkapelle den musikalischen Teil des Abends übernommen.

Heisere Stimme? 2 Rheila genügen, denn Rheila ist konzentriert! 1.- u. 0.50 Packungen



Aus Baden

Scharfe Temperaturgegensätze in Rheinebene und Schwarzwald

Obere und Hochflächen bis 10 Grad kalt, Feldberg Raifpunkt

R. Koriolant, 2. Dez.

Der November bringt zu seinem Schluß noch für den heutigen Südwesten am Oberrhein und im Schwarzwald insbesondere sehr scharf ausgeprägte Temperaturgegensätze, die teilweise in einer völligen Temperaturumkehr ihren Ausdruck finden, indem die Rheinebene und die Hochflächen bis zu 10 Grad Kälte, der Hochschwarzwald aber mit dem Feldberg am Raifpunkt liegen.

Die von Norden eineströmende Kaltluft hat sich in den unteren Lagen festgesetzt und bedingt sofort in niedrigen Höhen des Schwarzwaldes wie Bodenweiler fünf Grad Kälte und infolge der tieferliegenden Wolken- und Nebeldecke auch reine Winternacht, d. h. Frost, an denen die Reflektionen nicht über den Raifpunkt tagsüber gehen.

Das Bild des Frostes beherrscht, wenn auch nur mild, die ganze Rheinebene, wo die Städte morgen zwei Grad unter, tagsüber drei Grad über Null haben.

Eine besondere Rolle, nämlich die, derzeit Raifpunkt zu sein, spielen wieder die höchsten Hochflächen, die sich vom Schwarzwald zum Neckar gegen die Schwäbische Alb und zur oberen Donau hinziehen. Hier sind in der Schwäbischen Alb und im Neckarplateau drei bis fünf Grad Kälte, so z. B. Frensdorf fast fünf, während das Minimum in der höchsten Nordhochener im Becken von Tübingen, Balingen, Donauwörth und mit minus zehn Grad erreicht wird. Nur zwischen der hellen Röhre mit harter Ausstrahlung ein erschütterndes Wort mit.

Auch die Hochfläler wie St. Blasien haben kräftigen Frost von ließen Grad Tiefenmessung, hier wieder bestärkt durch die Ausstrahlung. In den Hochlagen herrscht abermals helles Wetter mit Sonnenschein, so daß tagsüber die Fische in einigen Grad Wärme umgewandelt werden im Gegensatz zur Ebene, wo die Temperaturerwartungen im Tagesverlauf klein sind und wie erwähnt teilweise unter dem Nullpunkt stehen.

2 Jahre Gefängnis wegen Rindebstörung

Freiburg, 2. Dezember. Das Schwurgericht Freiburg verurteilte am Montag die 27 Jahre alte ledige Olga Benker mit Wahnwahn (Mittelschwere) wegen Rindebstörung unter Jubiläumsmildernden Umständen zu zwei Jahren Gefängnis. Beim Rindebstörung wurden angedeutet. Die Straftat hatte ihr am 20. Februar 1928 geborenes uneheliches Kind gleich nach der Geburt gestiftet, weil sie befürchtete, ihre Stellung zu verlieren und aus Angst vor dem Elternhaute. Der psychiatrische Sachverständige hielt die Angeklagte bei Bestimmung der Tat für vernunftlos zurechnungsfähig.

Schredenstat einer Geistesgekränkten

Stuttgart, 2. Dezember. Die Ehefrau Maria Richter litt seit in einem Anfall geistiger Unruhigkeit mit ihrem einjährigen Kind vom Dachstuhl ihrer Wohnung 13 Meter tief in den Hof. Während die Frau schwere Verletzungen erlitt, kam das Kind mit einem Beinbruch und leichten Schürfwunden davon. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Gemütskrank, 2. Dezember. Die hier auf der Gemütsklinik des Landes bei Mühlhausen verweilende Frau Schmitt hatte ein sehr gutes Ergebnis. Es konnte eine große Zahl Reden, Reden usw. erfolgt werden.

Korridore, 1. Dez. Reichsjugendführer Balduw von Schütz hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1930 die Geschäftsführer Olde Kraft-Rastbach mit der Führung des Obergangs in Baden des Bundes deutscher Mädchen beauftragt.

Großer Schwarzbrenner-Prozess in Offenburg

Offenburg, 2. Dezember. Vor dem Landgericht Offenburg wurde seit Beginn des Monats November ein Prozess wegen Schwarzbrenns gegen das Brauereibetrieb Rastbach und wegen Branntweinversteuerung verhandelt.

Angeklagt waren Emil Walter und Glöckler und Karl Walter von dort, wohnhaft in Juchhofen, sowie Hermann Kodapp aus Juchhofen. Das Gericht gelangte nach der umfangreichen Verhandlung zu der Ansicht, daß innerhalb der vier Jahre, in denen die Glöckler-Walter-Brauerei betrieben, mindestens 24.000 Liter reiner Alkohol veräußert wurden, die aus Schwarzbrennereien herrührten, und daß dabei insgesamt 84.000 Reichsmark Steuer hinterzogen worden sind. Es handelte sich meistens nicht um Kornbrand, sondern um Zucker, den man verkokiert hat.

Es wurden verurteilt: 1. Emil Walter und Glöckler wegen Branntweinmonopolverstoßes im Sinne des § 144 des Branntweinmonopolgesetzes zur Geldstrafe von 207.000 RM, im Falle der Unvollständigkeit zu einem Jahre Gefängnis, sowie zu einer Verurteilung von 94.000 RM, im Falle der Unvollständigkeit zu vier Monaten Gefängnis, sowie wegen Ordnungsverstoßes im Sinne des § 144 des Brannt-

Gesellenaustausch von Land zu Land

Eine internationale Tagung in Frankfurt

Vor wenigen Wochen haben eine Reihe von Staaten, die in der internationalen Zentrale zum Studium der Verhältnisse des Handwerks, ein Komitee vereinigt und praktisch die Handwerksvereinigungen von ganz Europa darstellten, den zwischenstaatlichen Handwerksaustausch beschlossen.

In der Stadt des Handwerks Frankfurt a. Main werden Einzelheiten über die in Kürze getroffenen Resolutionen durch den internationalen Austausch der Zentrale festgelegt.

Am Samstag erhielt im wesentlichen der Gesellenaustausch von Land zu Land der erstmalig im Frühjahr 1927 mit einigen Dutzend Handwerksgelehrten, seine erste Prüfung. Der Sonntag ist zwei wichtigen Gelingen vorbehalten, nämlich der Preisbildung im Handwerk und dem Austausch von Handwerksgelehrten auf internationaler Grundlage. Damit ist die in der Frankfurter Veranstaltung eine große europäische Aufgabe gestellt, wiewohl genug, um gleichzeitig dem allgemeinen Frieden dienen zu können.

Am Samstagvormittag traten unter Führung des Leiters der Reichshandwerkskammer des deutschen Handwerks in der THF, Paul Walter, die Vertreter folgender Länder zusammen: Präsident Solner-Sohn (Dänemark), Präsident Wirtz (Luxemburg), Präsident Raab (Österreich), Präsident Houvert (Frankreich), Präsident Nationalrat Schwimer (Schweiz), Präsident Kovalevsky (Ungarn) und Professor D. M. Burrows (Italien), der Präsident der Internationalen Zentrale in Rom, der auch in Frankfurt den Vorsitz bei den Verhandlungen über-

nahm. Die Bedeutung der Samstagabendverhandlungen liegt schon darin, daß für viele Berufe des Handwerks ein internationaler Gesellenaustausch eine ausgesprochene Lebensnotwendigkeit bedeutet. Man muß nicht nur die Produktionsmethoden anderer Länder kennenlernen, sondern auch die eigene Grundlage und Berufsbedingungen anderer Ländern zu vermitteln befreit sein.

Die Schwierigkeiten, die auf verschiedenen Gebieten vorliegen zu überwinden, war das allseitige Bestreben bei dem internationalen Handwerksaustausch.

Vor Eröffnung der Verhandlungen begrüßte der Leiter der Reichshandwerkskammer des deutschen Handwerks in der THF, Walter, die Gäste im Namen des deutschen Handwerks in Frankfurt/Main. Diese Stadt ist für die meisten Mitglieder des internationalen Instituts zu einer gewissen Bedeutung gelangt, denn im Frühjahr des vergangenen Jahres habe sich hier das Institut organisiert und habe jetzt eine feste Form angenommen.

Der Präsident der Internationalen Zentrale in Rom, Prof. Burrows, dankte für die Begrüßung und wies noch einmal auf die Bedeutung der Stadt Frankfurt für das Handwerk hin. Er begrüßte in Vg. Walter den neuen Leiter des deutschen Handwerks. Wir sind hierher gekommen, um die in Zürich angestammten Verhandlungen fortzusetzen und zu einem guten Ende zu führen, vor allen Dingen die Frage des internationalen Gesellenaustausches. Es ist dies eine wichtige Frage besonders in dem Augenblick, wo durch Europa heftige Stürme wehen, da das Handwerk die Lebensgrundlage hat, daß aus seinen Bestrebungen neue Ideale entstehen, die da sind: Familie, Vaterland und Menschheit.

Was gibt es Neues in Edingen?

Edingen, 2. Dezember.

Bürgermeister Müller konnte dieser Tage seinen 60. Geburtstag feiern. In seiner Tätigkeit als Bürgermeister der Gemeinde hat er sich große Achtung und das Vertrauen der Gemeindeglieder im weiten Maße erworben. Die Oberste Bürgermeisterin Frau Müller und Vater Georg Friedrich Müller feierten am letzten Sonntag ihre silbernen Hochzeit.

Mit dem Eintritt in die höhere Jahreszeit beginnen auch wieder die verschiedenen Veranstaltungen; so hielt die Evang. Kirchengemeinde am Sonntagabend im Saale der Etkohorvikohli einen mit bezaubernden Gemeindegliedern ab.

Die Kircheng. und Militär-Wanderabteilung will in diesem Jahre den Reigen der verschiedenen Wettbewerben eröffnen; diese soll am kommenden Sonntag stattfinden. Auch der Gesangsverein „Sängerkreis“ hat seine Veranstaltung schon für Anfang Dezember festgelegt. Weitere Veranstaltungen werden folgen.

Es ist also schon gelohnt, daß auch die Bevölkerung Edingens in den nächsten Wochen genügend Stunden der Unterhaltung und der weihnachtlichen Freude erleben kann. Daß diese Freude in diesem Jahre noch größer und edler als in den vergangenen Jahren sein wird, sind wir überzeugt.

Wiele Familienmitglieder, die noch im letzten Jahre ohne Arbeit und Verdienst waren, sind in diesem Jahre in festen Arbeitstellen untergebracht; für die älteren Arbeitslosen, die noch nicht in der privaten Wirtschaft Verdienst finden konnten, haben die Gemeinde und das Feldvereinsamt in den letzten Monaten gefordert, daß sie bei der Durchführung der Feldvereinsarbeiten mithelfen und dadurch ihr Brot verdienen konnten.

Auch die im Zusammenhang mit der Feldvereinsarbeit heranzutretenden neuen Feldwege und die Ver-

legung tieferer Wege wird diesen Feuten im Saale des Winters noch Verdienstbringer sein.

Auch für die Landwirte, und Bauernfamilien wird die Weihnachtsfeier in diesem Jahre groß sein, was es doch möglich, die diesjährige Ernte in den letzten Tagen vor einem sehr guten Preis, der bedeutend höher als im Vorjahr ist, zu verkaufen. Unsere Landwirte und überhaupt unsere Bauern und Landwirte haben es verdient, wenn man berücksichtigt, welche Arbeit Tag für Tag und bei jeder Witterung im Felde geleistet werden muß, um eine gute Qualitätsernte zu erreichen. Gerade beim Toben hat Kenntnisse, Erfahrungen und mannde Arbeit notwendig, wenn man eine gute Qualität erzielen will.

Einen großen Gewinn für die Landwirtschaft stellt auch die jetzt beendete Feldvereinsarbeit dar.

Die Anstellung der neu gebildeten Grundstücke ist in den letzten Tagen erfolgt. Die vielen Kleinstücke waren für die Landwirtschaft in den vergangenen Jahren fast unbrauchbar, und mancher Betrieb war durch die ungenutzte Verfrachtung der Grundstücke auch mit Aufbietung aller Kräfte kaum noch rentabel. Jetzt hat man den einzelnen Besitz in ein oder wenigen Stücken zusammengelegt, während früher der Bauer 40 bis 50 Grundstücke in allen möglichen Gemarkungen hatte und eine enorme Zeit auf dem Weg verbrachte, kann er jetzt diese Zeit auf seinem großen Grundstück nutzbringend verwenden.

Im Zuge der Feldvereinsarbeit hat die Gemeinde auch ihr gelingendes Baugeschäft durchgeführt.

gestaltet sich das Edingen immer mehr zu einer Bauerngemeinde für die in den naheliegenden Dörfern beschäftigten Familien. So ist noch sehr schönes Baugelände in dem Gebiet Neu-Edingen beim Bahnhof Friedrichsfeld-Wald zu bekommen. Die ganz in der Nähe liegende Grundstücke der Reichsbahn vermittelt den raschen Verkehr überallhin.

Edingens Wirtschaft geht gütlich geht.

Daß die Edinger auch auf ihre Industrie, die sich in den letzten 10 Jahren angehebelt hat, stolz sein kann, ist nicht verwunderlich, wenn man erfährt, daß eine dieser Industrieunternehmen in den letzten Jahren allein an ihre Kunden in über 20 ausländischen Staaten geliefert hat. Auch die übrigen Industrie- und Handelsunternehmungen, die am Plage anhängig sind, haben viel zu tun.

Wir freuen uns, daß, wie auf allen Gebieten, auch in unserer Gemeinde eine weitere wesentliche Verbesserung gegenüber den früheren Jahren festzustellen ist, und daß die Bevölkerung heute wieder froh in die Zukunft blickt.

Blick auf Vampertheim

Vampertheim in Amerika 90 Jahre alt

Vampertheim, 1. Dez. Der alte Vampertheimer, der Farmer Adam Schmidt, feierte am 1. Dezember in Amerika in Owensfield bei Chillicothe (Ohio), seinen 90. Geburtstag. Der alte Herr, der erst vor fünf Jahren einige Monate in seiner Geburtsstadt Vampertheim auf Besuch war, erwidert sich heute noch einen letzten Körperlichen und geistigen Genusses. Er landete dieser Tage einen hübschen Verwandten im Bild, denn Vampertheim seine dessen Waise übernahm, Herr Schmidt warbete im Jahre 1928 mit seinen Eltern als einjähriges

Kind nach Amerika aus. 48 Tage waren sie mit dem Gesellschafter unterwegs. Sein Vater starb in Amerika mit 96 Jahren, die Mutter mit 90 Jahren. — Dieser Tage begaben sich unsere Vampertheimer Verwandten Ludwig Köhler und Frau Hilke wieder nach Amerika, nachdem sie einige Monate hier zu Besuch waren.

Im Vampertheimer Gemeindefeld hat das Holzschlagen jetzt begonnen. Auch im Staatswald geht es los. 100 Arbeiter wurden eingestellt, die etwa vier Monate Arbeit haben. Einschließlich der Staatswälder werden 100 v. H. des normalen Holzschlages geschlossen. — Aus dem Winterhilfs-Feldschlagen wurden durch Turmstein und Olympia 100 v. H. auf die NSB abgeführt. Der Betrag wäre enorm höher, wenn es nicht während des Spieles getrennt hätte, was viele Befürworter paralytisch.

Wieslocher Affäre

1. Wiesloch, 1. Dez. Der Tod fällt leider wieder reiche Ernte. So hat jetzt neuerdings im Alter von 78 Jahren Landwirt Johann Georg Wagner VI. auch ein im höchsten Entwicklungsstadium liegendes Kind, die 14-jährige Marianne Deryg, wurde von Toke dahingerafft. Der Pater, welcher Obermeisterlicher Daniel Hanf. Der Verstorbenen war über 90 Jahre bei der Zeit- und Pflanzzeit Wiesloch tätig und leitete den großen, neuzeitlichen Obstgartenbetrieb der Anstalt mit Fleiß und nicht minder großer Sachkenntnis. In zahlreichen Beschäftigungen der Anstalt wurde immer wieder die wertvollste Förderung des Obstbetriebes anerkannt. — Johann Georg Wagner VI. und Frau Anna, geb. Gebhardt, feierten dieser Tage ihr das 70. Jahr der Silberhochzeit. Gemmele konnte gleichzeitig sein wichtiges Dienstverhältnis bei der Zeit- und Pflanzzeit beenden.

Die zweite Großgrundbesitzerin der Ortsgruppe der NSDAP gegen den Weltfrieden Nr. 1 fand am Sonntag im Saale des „Kriegervereins“ statt. Nach einem Vortrag der Stadtratsmitgliedern der Ortsgruppenleiter Fr. Stöcklin über die Grundbesitzer und erteilt dem Stadtratsmitglied Fr. Tenget vom Bauhof-Triest das Wort zu seinen Ausführungen.

Die Sängergemeinschaft Wiesloch hat nach längerer Pause wieder ein gütliches Konzert veranstaltet. Das Programm zeigte sehr beachtliche Werke. Die verschiedenen Männergesangsvereine fanden unter der Leitung des Chorleiters Fr. Konradt ein sehr schönes Konzert. Die Sängergemeinschaft hat wieder von den Anhängern mit Beifall aufgenommen.

Verstirbt wurde Sondermeisterkommissioner Eugen Hauss nach dem Bestirbtung Edingen-Hohenstadt in seiner Eigenschaft als stammbauehr Beamter.

Festliches Ereignis in Bruchsal

Die Luther-Kirche wurde eingeweiht

Bruchsal, 1. Dezember.

Für die Bevölkerung Bruchsal war der 1. Advent ein Festtag, besonders aber für die 400 Angehörige jüdische evangelische Kirchengemeinde ein Freudentag. Nach vielen Jahrzehnten des Bestehens war es ihr vergönnt, heute ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, nachdem 138 Jahre der Gottesdienst mangelhaft wurde. Die ganze Stadt nahm an der Feier teil, die durch einen Festzug zum prächtigen Gotteshaus am dem Hauptbahnhof bei der Reichsbahn eingeleitet wurde. Vor dem Neubau erfolgte die feierliche Schlüsselübergabe und dann der Festzug in die neue Kirche. Die Bekehrte und den Segenswunsch übernahm Landesbischof D. Kahlwein. Erinnert erlangt dann das gewaltige Gebäude die Töne der großen Orgel durchdringen mit ihren 40 Registern das Gotteshaus, das als Dankbarkeit im Gedenken an die 400 Verstorbenen und Kirchenglieder errichtet worden ist. Verleumdungen und Kirchenglieder umarmten den Festgottesdienst.

Samstag konnte die prächtige Kirche aber noch behelligt werden, von 4 bis 5 Uhr hatten die Gemeindeglieder eine abendliche Musik und einen würdigen Abschied des festlichen Bildes die von Kirchenglieder veranstaltete geistliche Abendmusik, wobei Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppert-Gebhardt die Orgel leitete. Ferner wirkten der geistliche Landkirchenmusikdirektor und der heimische Solistenensemble mit.

Der Bau wurde in 10 Monaten erfüllt und 10 Millionen gauskulidum Kosteln mit Hochzeitsfeierlichkeiten. Der würdige Turm ist 40 Meter hoch. Im Innern befindet sich das Standbild Luther. Das Kirchenstück ist ein langgestreckter Saalbau, 17 Meter hoch, 30 Meter lang bis zum Altar und 14 Meter breit. An Sitzplätzen bietet die Kirche 700 und 200 auf der Empore mit der gewaltigen Orgel, die 40 Register bei 3000 Pfeifen zählt. Das Uhrwerk ist das größte, das Schneider-Schmid-Gesellschaft und die fünf Glocken mit 130 Zentner Gewicht sind in Karlsruhe gegossen worden. Der Gemeindefeld für die Kirche, die von Architekt Wilhelm Völsch erbaut wurde, beläuft sich auf 88.000 RM. Dazu kommen 75.000 RM für die angebauten Kinderkrippe und das Pfarrhaus. In einigen Jahren wird die Kirche der Gemeindefeld, nach Süden und ein Gemeindefeld erbaut.

Der Letzte vom Seppelinitz

Herrn von Seppelitz 90 Jahre

Freiburg, 30. Nov. Dieser Tage konnte in Ebnat-Beromünster Herr von Seppelitz in Ebnat-Beromünster und geistlicher Richter seinen 90. Geburtstag feiern. Herr von Seppelitz ist der letzte Nachkomme des berühmten Seppelinitz, von dem er noch heute abstammt.

Reichsbank-Ausweis

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

Uneinheitlich

Ruhige Märkte - Renten gehalten

Reichsbank-Ausweis

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

Weitere 80 Millionen RM für die Forführung der Kleinsiedlung verteilt

Nachdem durch die Bestimmungen des Weid- und Viehzuchtgesetzes über die Förderung der Kleinsiedlung vom 21. April 1936 der Reichsbank ein Betrag von 80 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt wurde, ist die Durchführung der Kleinsiedlung in allen Ländern und Provinzen...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 2. Dezember. Am Geldmarkt herrscht heute weitgehend Ruhe. Die Devisenmärkte sind ebenfalls ruhig. Die Reichsbank hat keine wesentlichen Maßnahmen ergriffen.

Waren und Märkte

Zusammenziehung der Monatsaufschläge für Getreide

Nachdem die Abkündigung der Preisobergrenzen für Getreide durch die Reichsbank am 2. Dezember 1936 bekannt wurde, sind die Monatsaufschläge für Getreide auf den Normalstand zurückgeführt worden.

Table with 4 columns: Währung, Preis, Veränderung, and other market data. Includes entries for Gold, Silber, and various currencies.

Reichsbank-Ausweis

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

Berliner Börse

Die Berliner Börse hat am 2. Dezember einen ruhigen Verlauf genommen. Die Kurse für Staatsanleihen und Aktien sind stabil geblieben.

Neue Reichsstarfordnung für das Baugewerbe

Die Reichsregierung hat am 2. Dezember eine neue Reichsstarfordnung für das Baugewerbe erlassen. Diese bestimmt die Gebühren für Baugewerkschaften und andere Organisationen.

Reichsbank-Ausweis

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

Reichsbank-Ausweis

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

Reichsbank-Ausweis

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

Reichsbank-Ausweis

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

Reichsbank-Ausweis

Die Bilanz der Reichsbank für das Jahr 1936 ist am 2. Dezember veröffentlicht worden. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 1.000 Millionen Reichsmark.

